

maxRIEDER

Erläuterungsbericht **KulturKonglomerat** „Haus der Volkskulturen“

Präambel

Wie kann durch einen maßstäblichen Neubau des Hauses für Volkskulturen einerseits die räumlich, durchgrünte Charakteristik des Alt-Nonntals gewahrt werden, aber vorallem welchen Mehrwert generiert ein „Kultur-Verwaltungsbau“ in sensibler Lage für den Souverän.

Projekt und Konzept

Volkskultur wird als offener Binnen-/ Zwischen-Raum in mehrfachem Sinn verstanden. Dieser Binnenraum vernetzt die unterschiedlichen Funktionen/Nutzungen wie Referate, Foren und Institute. Die Erscheinung im Außenraum ist kontextuell und konzeptiv, einladend und aneignbar.

Der Neubau thematisiert das Agglomerationprinzip des ruralen, vorstädtischen Raumes und dessen gewachsener bricolage-Bautypologien. Der Genius loci des umgebenden Alt-Nonnthal-Gebietes und seine Unregelmäßigkeit wird in einer Art Miniatur mit dem typologischen Prinzip der Agglomeration verwebt und verortet.

Das erhaltenswerte, auratische Stöckl bleibt durch die spezielle Situierung des KulturKonglomerates freigespielt. Die keilartigen und durchblickoffenen Räume ermöglichen den Dialog verschiedener Epochen. Die unterschiedlichen Solitäre, einmal als Umrissundeutigkeit, das Neue mit mehrdeutigem, sich verändernder Umrissabfolge.

Der Neubau ist als die Verschmelzung zweier/dreier Bauvolumina erkennbar. Die Baubauvolumina sind Träger der Nutzungsinhalte. Der so entstandene Binnenraum/Hof/Forum wird als dynamischer Kommunikations-, Veranstaltungs- und Verteilerraum mit Treppen und Galerien, laubengangartigen Zonen verstanden. Das Tageslicht bricht von allen Seiten und vom Firmament herein. Alle gruppenkommunikativen Nutzungen sind nach Norden zum Nonnberg- und Festungsbergprospekt /grünen Freiraum sich wie eine Orangerie öffnend orientiert (Sonnenblendung und Überhitzung sind somit ausgeschlossen).

Die Orientierung des Entree` ist bewusst zum Potential Kulturhof–Salzburg ausgerichtet.

Der weitgehenste Erhalt und Ertüchtigung der raumoffenen Streuobstwiese ist konzeptueller Part des neu gegliederten, aber zusammenhängenden, aneignungsfähigen Freiraumes.

Weitere Prämissen des Projektes

Das eigenständige **KulturKonglomerat** entwickelt zwei unterschiedliche Fassadenprinzipien, welche rhythmisch den Umriss des KulturKonglomerates prägen.

Die Nutzungen und die Konstruktion sind Ausdruck derselben. In Zonen der individuellen Arbeitsplätze wird eine dreischichtige, tiefenwirksame Fassade aus Holz-Glas präsent, die anderen Zonen werden als Stirnkörper aus scheinpörös, strukturierter opaker Oberfläche präsent.

Funktionelle, räumliche Organisation des Projektes

Im Erdgeschoß des KulturKonglomerates wird ein offenes Atriumvolumen als Windfang und solarer Puffer transparent eingesetzt. Unmittelbar daran anbindend die Liftstation und ein Veranstaltungsforum mit Besuchergalerien. Das Forum ist durch eine mobile Faltschiebewand in einen Verteiler und Besprechungsraum unterteilbar. Um das Forum sind die Vereinsnutzungen angelagert. Vis a vis dem Atriumeingang ist der offene Eintritt in das Volksliedwerk mit Lesezonen. Das Volksliedwerk weist einen Bypass zur Bibliotheksleitung auf, sowie eine Binnentreppe zur unterirdisch gelegenen Bibliothek.

Über einen einladenden Treppenlauf wird man zum Forum für Volkskultur und Institut für Volkskultur ins Obergeschoß geführt. Die Arbeitsräume sind von ost bis südwest orientiert, die speziellen

Nutzungen wie Sozial/Aufenthaltsbereich für Forum nach Norden. Die galerieartige Situation kann für Besucher temporärer Ausstellungen bzw. Veranstaltungen im Erdgeschoß genutzt werden. Das Institut für Volkskunde erhält eine Binnentreppe ins Untergeschoß.

Über eine dynamisch, den Luftraum querender Treppenlauf wird das Dachgeschoß mit dem Funktionen des Referates für Volkskultur erreicht.

Nach Norden hin öffnen sich die Räume für die Besprechungen und Sozial/Aufenthaltsräume.

Im Untergeschoß werden die speziellen Raumkonditionen zusammengefasst, d.h. alle Archive, Bibliotheken und Lagerflächen, sowie Technik und Toilettenanlage (Lift).

Konstruktion und Materialkonzept des Projektes

Das Untergeschoß wird konventionell aus Ortbeton in hochwasserdichter Bauweise errichtet. Das Obergeschoß und Dachgeschoß zweier Bauvolumina (ost, süd) wird in vorgefertigter Holzbauweise errichtet werden. Der Binnenhof und Stirnwände werden als aussteifende Konstruktionen in Stahlbeton errichtet.

Grundsätzlich sind die Außenfassaden dreischichtig konzipiert (Holzrahmenkonstruktionen, 3-Scheibenglasschicht mit Lüftungsflügel und vorgesetztem, aussenliegender Schatten-Blendstruktur aus Holz oder beschichteten Aluleisten). Die öffnungslosen Wandscheiben erhalten eine speziell-künstlerischen Strukturputz.

Brandabschnitte, Fluchtwege

Das **KulturKonglomerat** wird der OIB-Gebäudekategorie 2 (unter 7m Fluchtniveau und je Ebene kleiner als 400m² Bruttonutzfläche) zugeordnet. Somit kann ein über die Ebenen zusammenhängender Brandabschnitt (kleiner als 1600m² auch mit Holzkonstruktionen oberirdisch kostenneutral realisiert werden. Die Sondernutzungen Bibliothek dgl. im Untergeschoß sind durch Schleusen und Qualifikation REI 90 objekt- und personengesichert.

Der Brandrauch kann über die Dachfläche mittels automatischer Brandrauchklappen (auch Sommerlüftung des Forums) entweichen. Alle Fluchtweglängen zur Erreichung der Fluchttreppen sind kürzer als 40m. Die vorgesehene Personenzahl in den oberen Ebenen rechtfertigt die vorgeschlagenen und bestehenden Fluchtwegbreiten 120cm.

Energie und Nachhaltigkeit

Die Implementierung der OIB-Richtlinien für das Bundesland Salzburg stehen unmittelbar bevor. Die OIB 6 (Energie- und Nachhaltigkeit) wird über das bisherig quantitativ technokratischen Mass (z. B. LEK/HWB-Werte) in Zukunft integraler verstanden werden müssen. Baustoff, Stofftransport, regionale Wertschöpfung, Recyclingfähigkeit, Elastizität und Werthaltigkeit des Energiesystems, Amortisationsrechnung, soziale und ökologische und städtebauliche Nachhaltigkeitsaspekte sind von wechselseitiger Abhängigkeit und Dynamik, sodass nicht nur von „kompakten, eingepackten, kontrollierten Lüftungs-“ Neuobjekten, sondern von energieproduzierenden Bauwerken in Zukunft auszugehen ist. In der Betrachtung dieser komplexen Wechselwirkung stellt das KulturKonglomerat durch ein solares Pufferatrium mit Wärmetauscherfunktion, ev. Grundwassersonden, Wärmerückgewinnung der Archivtechnologie, individuellen Lüftungsmöglichkeit und Querlüftung, mehrschichtiger Fassade, tageslichtgeprägten Verteilern und annähernd kompakter Bauweise die Grundanlage für ein Nachhaltigkeitskonzept dar. Bei Nichtwohngebäuden ist die Frage des Strombedarfes, der Tageslichtausbeute von wesentlicher Bedeutung als die Frage des Transmissionswärmeverlustes. Eine Gebäudesimulation unter Heranziehung der tatsächlich nutzbringenden und verfügbaren Energieversorgungen und Ressourcen wird die Amortisation entsprechender nachhaltiger Zusatzinvestitionen konkretisieren. Der LEK-Wert wird eingehalten.

Die Lageausrichtung des Kulturkonglomerates ist bewusst nach Arbeitsplätzen und Kommunikationsflächen bzw. energetischen und psychologischen Gesichtspunkten orientiert. Die mehrschichtigen Arbeitsplatzfassaden Ost und West berücksichtigen Sonnen- und Blendschutz-, sowie Tageslaufpsychologie, die transparente Dreifachverglasung der Nordseite den Panoramabezug zur Festung HohenSalzburg als Basis für konstruktiv-anregende Gesprächssituationen.